

Protokoll der Mitgliederversammlung

vom 25. Mai 1934 im Palazzo del Municipio in Lugano, 15 Uhr

Traktanden:

1. Jahresbericht pro 1933.
2. Rechnung pro 1933. Bericht der Revisoren.
3. Budget pro 1934.
4. Wahlen.
5. Allfälliges.

Der Präsident Prof. Dr. E. Grossmann eröffnet die Verhandlungen, stellt die Traktandenliste fest — sie wird genehmigt — und begrüsst die Anwesenden, insbesondere folgende Delegierte:

Delegierte des Bundes:

Departement des Innern:

Eidgenössisches Statistisches Amt: Dir. Dr. C. Brüscheiler, ferner Dr. J. Wyler, Adjunkt und Dr. R. Schwarzmann, Chefstatistiker.

Justiz- und Polizeidepartement:

Eidgenössisches Versicherungsamt: Dr. S. Martinoli, wissenschaftlicher Experte.

Finanz- und Zolldepartement:

Eidgenössische Steuerverwaltung: Dr. C. Higy, Sektionschef. Eidgenössische Oberzolldirektion: K. Acklin, Chef der Handelsstatistik.

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement:

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit: Dr. Gordon, Chef der Sektion für Sozialstatistik, Dr. Ackermann, Stellvertreter.

Bundesamt für Sozialversicherung: Dr. E. Niederer, I. Adjunkt.

Handelsabteilung: Dr. J. Hotz, Adjunkt des Direktors.

Schweizerische Nationalbank: Dir. R. Rossi, Lugano, Dr. E. Ackermann, Vorsteher des Statistischen Bureaus, Zürich.

Schweizerische Bundesbahnen: Dr. O. Lingg, Chef der Statistischen Sektion.

Delegierte der Kantone:

Graubünden: Dr. N. Gaudenz, Finanzdepartement.

Basel-Stadt: Dr. O. H. Jenny, Kantonsstatistiker.

Bern: Prof. Dr. Pauli, Vorsteher des Kantonalen Statistischen Bureaus.

Freiburg: Prof. Dr. H. Schorer.

St. Gallen: Dr. Gmür, Staatsschreiber.

Tessin: Dr. Martignoni, Vizepräsident des Staatsrates, L. Pedruzzi, Ufficio Cantonale Statistica, Bellinzona.

Zürich: Dr. Leemann, Vorsteher des Statistischen Bureaus des Kantons Zürich.

Delegierte der Städte:

Bern: Dr. Freudiger, Vorsteher und A. Linder, Adjunkt des Städtischen Statistischen Amtes.

St. Gallen: Stadtrat H. Widmer.

Zürich: Dr. A. Senti, Vorsteher, Dr. W. Spühler, Adjunkt und Dr. W. Bickel, Assistent des Statistischen Amtes der Stadt Zürich.

Wissenschaftliche Vereine und wirtschaftliche Verbände:

Statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel: Prof. Dr. E. Salin, Prof. Dr. F. Mangold.

Zürcher volkswirtschaftliche Gesellschaft: Prof. Dr. E. Grossmann, Prof. Dr. M. Saitzew.

Volkswirtschaftliche Gesellschaft des Kantons St. Gallen: Dr. H. Gmür.

Schweizerischer Bauernverband: Staffieri, tessinischer Bauernsekretär.

Basler Handelskammer: Dr. H. Henrici, I. Sekretär.

Württemberg. Statistisches Landesamt Stuttgart: Dr. J. Griesmeier.

Ferner: Dr. E. Richner, Zürich, Dr. H. Honegger, Montagnola, Prof. Dr. H. Töndury, Vertreter der juristischen Fakultät, Bern, Prof. Dr. W. E. Rappard, Genf, Dr. M. Weber, Bern, Mitglieder des Vorstandes der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft, Dr. H. Bodenmann, Bern, Prof. Dr. R. Büchner, Zürich, Avv. R. Marzinelli, Dr. H. Bauer, Basel, Prof. Dr. Gsell, St. Gallen, Dr. A. Schwarz, Bern, Mitglied des Vorstandes der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft, Dr. J. Leugger, St. Gallen.

Dazu eine Anzahl von Besuchern, die sich nicht eingeschrieben hat.

Entschuldigungen lagen vor von einer Reihe von eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Verwaltungen, von Verbänden und Privaten, u. a. auch von Prof. Dr. Zahn, München; Prof. von Zwiedineck Südenhorst, München; Prof. Dr. J. Breuer, Köln; Dr. L. Thirring, Budapest.

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1933.

Der Vorstand der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft hat im Berichtsjahre drei Sitzungen abgehalten: am 19. Mai 1933 in Basel, am 11. November 1933 und 5. Januar 1934 in Bern.

Die wichtigsten Gegenstände, die ihn beschäftigt haben, waren die Organisation der Jahresversammlungen, die wissenschaftlichen Publikationen der Gesellschaft und die Frage einer Revision der Statuten.

1. Die Jahresversammlung in Basel vom 19. und 20. Mai 1933 nahm, dank der ausgezeichneten Vorbereitung durch die Statistisch-volkswirtschaftliche Gesellschaft Basel und die Basler Handelskammer, einen sehr erfreulichen Verlauf. Schon an der Geschäftssitzung waren ca. 65 Personen, an den öffentlichen Vorträgen 150—200 Personen anwesend. Der Vorstand möchte nicht ermangeln, auch an dieser Stelle den Organen der Basler Statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaft, den Herren Präsident Dr. Max Stähelin, Quästor Professor Dr. Mangold und Sekretär Direktor Stucki-Harger wie auch der Basler Handelskammer, den Herren C. Köchlin und Dr. Henrici und dem Vertreter der Basler Regierung, Regierungsrat Wenk, den wärmsten Dank auszusprechen für alle Förderung und Gastfreundschaft, die unsere Gesellschaft in Basel gefunden hat. Die in Basel verbrachten Tage werden allen Teilnehmern in schönster Erinnerung bleiben. Wir gedenken auch in Dankbarkeit der Vorträge, welche die Herren Kantonsstatistiker Dr. O. H. Jenny, Professor Dr. A. Amonn und Professor Dr. F. Marbach an der Basler Tagung gehalten haben. Die vorbildliche Sachlichkeit und der vollendete Takt, mit welchen sich die Herren Amonn und Marbach, kurz vor einer eidgenössischen Abstimmung, ihrer heiklen Aufgabe entledigten, hat auch den Gang der sehr umfangreichen Diskussion beeinflusst. Sie stand auf einem ansehnlichen Niveau und konnte höchstens insofern nicht ganz befriedigen, als die zur Verfügung stehende Zeit allzu kurz bemessen war.

2. Die Vorbereitung der diesjährigen Jahresversammlung vollzog sich mit Bezug auf Zeit und Ort ausserordentlich leicht. Die hingebende Art, mit welcher die Tessiner Behörden, vor allem Herr Regierungsrat Martignoni, Herr Professor Pedruzzi und der Stadtrat von Lugano, sich uns zur Verfügung stellten, möchten wir ebenfalls an dieser Stelle wärmstens verdanken.

Etwas grössere Schwierigkeiten machte die Auswahl des Hauptverhandlungsgegenstandes, und zwar nicht etwa wegen eines Mangels an geeigneten Objekten, sondern wegen eines wahren «embarras de richesse». Zu den schon lange vorgesehenen Traktanden (Bank- und Börsenreform, schweizerische Zahlungsbilanz, Organisation der Privatstatistik, Kapitalexport) kamen neue Vorschläge, wie Freigeld, korporative Wirtschaftsordnung, Bausparkassen, Grenzen der Handelspolitik, öffentliche Unternehmungen in der Schweiz, Verwendung der repräsentativen Methode in der modernen Statistik, Strukturwandlungen der schweizerischen Bevölkerung und Wirtschaft.

Der Vorstand war der Meinung, dass dem Begehren einiger amtlicher Statistiker entsprechend, wieder einmal Themen von vorwiegend statistischem Gehalt behandelt werden sollten. Er nahm u. a. ein Referat über die Verwen-

derung der repräsentativen Methode in der modernen Statistik in Aussicht, verzichtete aber schliesslich darauf, einerseits, weil der Verband schweizerischer statistischer Ämter sich gleichzeitig mit diesem Gegenstand beschäftigte und sodann, weil er tunlichst Raum schaffen wollte für eine ergiebige Diskussion über den Hauptverhandlungsgegenstand, als welcher die durch die Betriebszählung von 1929 und die Volkszählung von 1930 ausgewiesene Strukturwandlung der schweizerischen Bevölkerung und Wirtschaft gewählt wurde. Die Referenten, als welche sich die Herren Professor Mangold und Direktor Brüscheiler in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellten, bürgen dafür, dass sowohl die mehr statistisch wie die mehr nationalökonomisch interessierten Mitglieder auf ihre Rechnung kommen werden.

Eine durch den Ort der Tagung gegebene Ergänzung erfuhr das Programm durch den Vortrag, den Herr Regierungsrat Martignoni zuvorkommenderweise über Stefano Frascini zusagte. Der Vorstand hielt es für angemessen, so der lebenden Generation der Statistiker wieder einmal die bahnbrechenden Verdienste in Erinnerung zu rufen, die Frascini sich auf dem Gebiete der schweizerischen Statistik erworben hat. Er hat auch nicht verfehlt, gestern auf der Durchreise in Faido Halt zu machen und durch Niederlegung eines Kranzes am Denkmal Frascinis den grossen Staatsmann und Statistiker zu ehren.

3. Die wissenschaftlichen Publikationen unserer Gesellschaft haben den Vorstand in mehreren Sitzungen eingehend beschäftigt. Unsere Zeitschrift hat mit Beginn des Jahres 1934 eine äusserliche Umgestaltung und inhaltliche Erweiterung erfahren, die, wie wir hoffen, den Beifall der Mitglieder finden werden. Nachdem durch die politischen Ereignisse in Deutschland und Österreich die Zahl der in deutscher Sprache erscheinenden unabhängigen nationalökonomischen Zeitschriften eine starke Verminderung erfahren hat, halten es Vorstand und Redaktion für ihre Pflicht, verdoppelte Anstrengungen zu machen, um unsere Zeitschrift zu einer Stätte unbehinderter wissenschaftlicher Diskussion zu machen. Unser Redaktor bemüht sich, neben der Pflege der schweizerischen Statistik und der schweizerischen Wirtschaftsprobleme auch ausländischen Gelehrten, die in materielle und seelische Not geraten sind, durch Aufnahme von Abhandlungen etwelche Hilfe zu leisten.

Einer Eingabe des Verbandes schweizerischer statistischer Ämter vom 2. Dezember 1933 Folge gebend, hat der Vorstand beschlossen, in Zukunft regelmässig eine vollständige Bibliographie der Neuerscheinungen der amtlichen Statistik in der Zeitschrift zu bringen. Wie die Sache gedacht ist, ist aus dem soeben erschienenen ersten Heft 1934 der Zeitschrift (Seite 138—155) ersichtlich, wo als Grundlage für die später erscheinenden Berichte eine Übersicht über die bisher veröffentlichten wichtigsten statistischen Quellenwerke geboten wird. Die Gesellschaft ist unserem verdienten Redaktor, Herrn Professor Mangold, für die neue Mehrarbeit, die er sich damit aufgebürdet hat, zu tiefstem Dank verpflichtet.

Noch im Stadium der Prüfung befinden sich zwei weitere Anregungen. Der Verband schweizerischer statistischer Ämter hat auch vorgeschlagen, dass

alle Veröffentlichungen der amtlichen Statistik einer Besprechung durch sachkundige Referenten in der Zeitschrift gewürdigt werden sollen. Vorstand und Redaktion haben dieser Anregung beiegepflichtet, verhehlen sich aber die Schwierigkeiten der Durchführung nicht, die sich ergeben aus dem Mangel an Personen, die einerseits über die nötige Zeit und statistische Fachbildung verfügen und andererseits nicht durch eigene statistische Tätigkeit an einer ganz unbefangenen Würdigung der Arbeit anderer statistischer Ämter unter Umständen verhindert sind. Der Redaktor hofft, diese Schwierigkeiten durch Unterhandlungen mit dem Verbands der schweizerischen statistischen Ämter aber mit der Zeit überwinden zu können.

Nachdem der Plan der Herausgabe einer Neuauflage des Handwörterbuches der schweizerischen Volkswirtschaft der Ungunst der Zeiten vorläufig zum Opfer gefallen ist, sind mit Eingabe vom 9. November 1933 Herr Dr. C. Higy, und Fräulein Dr. Dora Schmidt mit einem neuen Vorschlag an den Vorstand herangetreten. Den Initianten schwebt die Herausgabe eines Handbuches vor, das geeignet wäre, die Suche nach statistischem Material zu erleichtern. Sie konnten sich darauf berufen, dass schon im Jahre 1867 Dr. Stössel, damals Sekretär des eidgenössischen statistischen Amtes, darauf hingewiesen hatte, dass ein Organ bestehen sollte, das nicht selbst Zahlen bringt, wohl aber ermöglicht, jederzeit rasch den Ort zu finden, an welchem die gesuchten Zahlen stehen.

Der Vorstand hat den Vorschlag mit Sympathie aufgenommen und die Initianten gebeten, in Verbindung mit der Redaktion der Zeitschrift einen Plan für die Verwirklichung auszuarbeiten. Im ersten Heft des Jahrganges 1934 hat Herr Dr. Higy den Plan näher entwickelt. Der Vorstand ist der Meinung, dass auf Grund dieser Darstellung an der diesjährigen Jahresversammlung schon darüber diskutiert und eventuell beschlossen werden kann.

4. Die Revision der Statuten, die zuletzt am 18. Mai 1928 neu erlassen wurden, hat der Vorstand, einem Auftrage der letztjährigen Jahresversammlung nachkommend, in zwei Sitzungen eingehend geprüft. Das Resultat war, dass die Statuten sich im ganzen bewährt haben und Bedürfnis nach einer Totalrevision oder auch nur bedeutsameren Teilrevisionen kaum vorliegen dürfte. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Traktandums werden wir Ihnen heute einen besonderen Bericht darüber erstatten.

5. Über unsere Finanzen und unsere Mitgliederbewegung wird Ihnen der Quästor berichten. Die bis vor kurzem vorzügliche Finanzlage der Gesellschaft wird durch einen leichten Rückgang der Zahl der Mitglieder, besonders aber durch eine Herabsetzung der aus öffentlichen Kassen fliessenden Subventionen etwas verschlechtert.

6. Von dem regen Verkehr mit dem Verbands Schweizerischer Statistischer Ämter abgesehen, hatten wir nach aussen noch Beziehungen mit dem schweizerischen Verkehrskongress, der am 25./27. Mai 1934 in Bern tagt und mit der «Royal Statistical Society». Der Einladung der ersteren Organisation, ihre

Tagung zu beschicken, konnten wir wegen unserer gleichzeitig stattfindenden Jahresversammlung nicht nachkommen. Dagegen haben wir den Umstand, dass zwei unserer Vorstandsmitglieder, die dem Internationalen Statistischen Institut angehören, sich im April nach London zum hundertjährigen Jubiläum der englischen Schwestergesellschaft begaben, benützt, um dieser eine Gratulationsadresse überreichen zu lassen. Herr Professor Rappard hatte die Freundlichkeit, diese Adresse zu redigieren und mit Herrn Direktor Brüscheiler in London zu überreichen. Die Adresse ist auf Seite 163/164 des Heftes 1 des Jahrganges 1934 unserer Zeitschrift abgedruckt und hat laut einem vom 4. Mai datierten Briefe von Lord Meston, dem Präsidenten der «Royal Statistical Society», dieser Freude gemacht.

Lugano, den 25. Mai 1934.

Namens des Vorstandes
der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft,

Der Präsident: Der Sekretär:
Prof. E. Grossmann. Dr. C. Brüscheiler.

Diesem Bericht fügt der Präsident ergänzende Mitteilungen über den Antrag Dr. Higy's (betreffend Statistische Quellenkunde) bei. Darnach soll eine Kommission (Dir. Dr. Brüscheiler als Präsident, Dr. Freudiger, Dr. Higy, Prof. Mangold und Dr. Dora Schmidt) über die Ausgestaltung der Quellenkunde beraten und berichten.

Bericht und Mitteilungen werden genehmigt.

2. Jahresrechnung für das Jahr 1933.

1. Betriebsrechnung

Einnahmen:	Fr.
Mitgliederbeiträge	6.222. 25
Abonnements	3.276. 97
Beiträge:	Fr.
Bund	6.000. —
Kantone	2.455 .—
Andere	900. —
Verkauf aus dem Zeitschriftenbestand	251. 75
Zinsen	1.216. 05
Gewinn aus Wertschriftentransaktion	162. 50
Zusammen	20.484. 52

Ausgaben:

	Fr.	Fr.
Zeitschrift:		
Honorare	5.784. —	
Druck	<u>11.022. 40</u>	16.806. 40
Vortragshonorare		150. —
Verwaltung, Drucksachen, Porti		2.132. 37
Abschreibung auf Wertschriften		221. 95
Einlage in den Fonds für andere Veröffentlichungen		1.000. —
	Zusammen	<u>20.310. 72</u>
	Überschuss der Einnahmen	<u>173. 80</u>

2. Vermögensrechnung

Fonds für Zeitschrift:		
Bestand Ende 1933		25.000. —
Fonds für andere Veröffentlichungen:	Fr.	
Bestand Ende 1933	5.000. —	
Einlage 1933	<u>1.000. —</u>	6.000. —
Fonds für Preisausschreiben:		
Saldo vom Vorjahr	840. 60	
Einlage 1933	<u>25. 20</u>	865. 80
Vermögen aus den Rechnungsüberschüssen 1932 (Fr. 577. 07) und 1933 (Fr. 173. 80).		<u>750. 87</u>
	Gesamtvermögen Ende 1933	<u>32.616. 67</u>

3. Vermögensausweis

Aktiven:	Fr.
Postcheck- und Bankguthaben	10.115. 67
Wertschriften	22.500. —
Zeitschriftenvorrat	<u>1. —</u>
	Gesamtvermögen Ende 1933 <u>32.616. 67</u>

Dr. Higy verliest den Bericht der Revisoren.

Revisorenbericht.

Die unterzeichneten Revisoren haben heute das gesamte Rechnungswesen der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft einer eingehenden Prüfung unterzogen. Sie haben durch zahlreiche Stichproben sich von der Übereinstimmung der Eintragungen in den Büchern mit den Belegen überzeugt.

Das Rechnungsjahr 1933 ergibt einen Einnahmenüberschuss von Fr. 1395.75, der wie folgt verwendet wird: Abschreibungen auf den Wertschriften Fr. 221.95, Einlagen in den «Fonds für andere Veröffentlichungen» Fr. 1000. Der Rest von Fr. 173.80 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Wir beantragen, den Herrn Quästor zu entlasten und ihm seine Mühewaltung aufs beste zu verdanken.

Bern, den 18. Mai 1934.

Die Rechnungsrevisoren:

Higy.

Ed. Niederer.

Der Quästor erläutert die Rechnung. Sie wird genehmigt. Der Präsident dankt dem Quästor für die so vorzügliche Verwaltung der Finanzen.

3. Budget pro 1934.

Das vom Quästor vorgelegte Budget wird mit einem Defizit von Fr. 1200 genehmigt.

4. Prof. Salin macht Vorschläge für die Werbung neuer Mitglieder. Der Vorstand nimmt sie zur Prüfung entgegen.

5. Statutenrevision.

Der Präsident erstattet folgenden Bericht.

Die Jahresversammlung in Basel hat uns den Auftrag erteilt, die am 18. März 1928 letztmals einer Totalrevision unterzogenen Statuten auf ihre Übereinstimmung mit den heutigen Bedürfnissen der Gesellschaft zu prüfen und gegebenenfalls einen Antrag auf Abänderung zu stellen.

Wir haben uns in erster Linie die Frage vorgelegt, ob die Gesellschaft ihren gegenwärtigen Charakter beibehalten oder ihn mehr dem Typus der statistisch-volkswirtschaftlichen Gesellschaften, die in einzelnen Städten bestehen, anpassen soll. Nach reiflicher Prüfung sind wir zu dem Ergebnis gelangt, dass es sich nicht empfehlen dürfte, den gegenwärtigen Zustand, bei welchem die amtlichen Statistiker und die Vertreter des akademischen Lehramtes einerseits und führende Persönlichkeiten der Wirtschaftspolitik andererseits die Tagungen zur Diskussion wissenschaftlicher Probleme und zum Austausch von Anregungen benützen, in grundlegender Weise zu ändern. Wohl wäre es sehr erwünscht, wenn unsere Tagungen in stärkerem Masse von Männern, die in wirtschaftlichen Verbänden und grossen privaten Unternehmungen sich mit wirtschaftlichen und statistischen Aufgaben befassen, besucht würden und so die Fühlung mit der Wirklichkeit noch verstärkt werden könnte. Schritte in dieser Richtung wurden seit einigen Jahren schon unternommen, indem Handel und Industrie einerseits und der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung andererseits eine Vertretung im Vorstände eingeräumt wurde, und es ist die Meinung nicht nur des Vorstandes, sondern wohl auch der Generalversammlung, dass in dieser Richtung durch gelegentliche Zuwahl eines Vertreters der Landwirtschaft fortgeföhren werden sollte.

Ganz selbstverständlich ist auch, dass wir die reinen Praktiker des Wirtschaftslebens, die sich nur selten in unseren Versammlungen sehen lassen, sehr

gerne in grösserer Zahl hier begrüßen und an den Diskussionen teilnehmen lassen würden. Allein wir verkennen die Hemmnisse nicht, die es den wirtschaftlich stark beschäftigten Personen, zumal in den heutigen Zeitläufen, schwer machen, jeweilen zu einem rein wissenschaftlichen Zweck sich mehrere Tage von ihrem Wohnsitze zu entfernen. Können doch nicht einmal die Vorsteher der statistischen Bureaux der Banken, Versicherungsgesellschaften usw. sich in grösserer Zahl dafür frei machen.

Es besteht also die Gefahr, dass bei Umwandlung unserer Gesellschaft aus einer statistisch-volkswirtschaftlichen Organisation in eine reine volkswirtschaftliche Gesellschaft der Zuzug aus Kreisen der wirtschaftlichen Praxis sich nicht wesentlich steigern, wohl aber die Intensität der Beteiligung der Statistiker und Akademiker, unserer eigentlichen Kerntruppe, nachlassen könnte. Dass letztere Befürchtung nicht ganz von der Hand zu weisen ist, beweisen die Schicksale der lokalen Gesellschaften von Basel und Zürich, wo trotz der grossen Zahl von Mitgliedern, über welche diese Gesellschaften verfügen, es nur selten gelingt, eine Diskussion zu entfachen, die an Ausdehnung und Gründlichkeit an die Diskussionen heranreichen würde, an die wir in der Schweizerischen Statistischen Gesellschaft gewöhnt sind. Die Scheu, sich öffentlich über Probleme der Wirtschaft und der Wirtschaftspolitik zu äussern, ist erfahrungsgemäss bei den Leuten, die mitten im Erwerbsleben stehen, sehr gross.

So kommt der Vorstand dazu, Ihnen von einem Experiment, bei welchem unsere Gesellschaft vielleicht an Umfang gewinnen, aber an wissenschaftlicher Bedeutung verlieren könnte, abzuraten.

Damit ist die Frage, ob wir unseren seit nunmehr 70 Jahren geführten Schild wechseln sollen, keineswegs präjudiziert. Man kann auch bei dem gegebenen Charakter unserer Gesellschaft durchaus darüber diskutieren, ob der Name der Gesellschaft sich noch mit ihrem tatsächlichen Wirkungskreis deckt. Die weite Fassung, die unser verstorbener Ehrenpräsident Milliet dem Begriff der Statistik zu geben pflegte, wird allerdings heute kaum noch vertreten und die Tatsache, dass wir neben Statistik auch viel Nationalökonomie treiben, ist auch unbestritten. Insofern läge es vielleicht nahe, den Titel der Gesellschaft in Übereinstimmung zu bringen mit demjenigen unserer Zeitschrift und sie: «Schweizerische Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft» (*Société suisse de statistique et d'économie politique*) zu nennen.

Der früher namentlich von den Vertretern der amtlichen Statistik gegen eine solche Namensänderung geleistete Widerstand ist heute vielleicht etwas kleiner, nachdem jene Kreise sich im Verband Schweizerischer Statistischer Ämter eine eigene Organisation geschaffen haben. Nicht ganz übersehen werden darf dagegen, namentlich in der gegenwärtigen Zeit rigoroser Sparmassnahmen, die Tatsache, dass die vom Bunde und einzelnen Kantonen uns alljährlich ausgerichteten Subventionen unter dem Titel «Förderung der Statistik» erfolgen. Weiter sprechen auch Gründe der Tradition, ja sogar der Pietät, für die Beibehaltung des alten Namens.

Der Vorstand stellt mit Bezug auf die Namensänderung keinen Antrag. Er wird sich Anträgen, die aus dem Schosse der Versammlung kommen, nicht

widersetzen und sie nicht befürworten, sondern die Versammlung ganz frei entscheiden lassen.

Bei der Prüfung der Revisionsbedürftigkeit einzelner Bestimmungen der Statuten haben wir folgende Anregungen näher erörtert: Die Änderung des Wahlmodus des Vorstandes, die Organisation des Sekretariats und Quästorates und die Ersetzung der Arbeit der Rechnungsrevisoren durch ein Treuhandinstitut.

Mit Bezug auf den Vorstand möchten wir dringend die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes, wonach dieselbe Person hintereinander höchstens während 6 Jahren dem Vorstande angehören und höchstens während 3 Jahren das Präsidium führen kann, empfehlen. Nach Überwindung einiger Schwierigkeiten, die sich am Anfang aus der jährlichen Drittelserneuerung ergaben, hat dieses System nach unserer Meinung sich durchaus bewährt. Die maximale Begrenzung der Amtsdauer des Vorstandes und des Präsidiums sorgt für beständige Blutauffrischung, bewahrt die Gesellschaft vor Routine, Verknöcherung und Überalterung, erhöht die Zahl der Mitglieder, welche die Geschäfte der Gesellschaft genauer kennen und ermöglicht es, immer wieder Unebenheiten, die sich bei den Wahlen etwa ergeben, rasch wieder auszugleichen.

Der Hinweis, dass es schade sei, einzelne Mitglieder, die sich als besonders geeignet für die Tätigkeit im Vorstande erwiesen haben, schon nach 6 Jahren ziehen lassen zu müssen, übersieht, dass rechtlich die Möglichkeit besteht, solche Personen innert sehr kurzer Frist, sogar schon nach einem Jahr, neuerdings in den Vorstand zu wählen. Nur ganz ausnahmsweise wird der gegenwärtige Wahlmodus einige Schwierigkeiten machen. Eine solche Ausnahme besteht gerade jetzt, wo das statutarische Ausscheiden von Direktor Brüscheiler aus dem Vorstand einiges Unbehagen verursacht. Zwar verliert das wichtigste statistische Amt der Schweiz, die eidgenössische Zentralstelle, dadurch die ihm gebührende Vertretung im Vorstande nicht, indem Herr Dr. Schwarz statutengemäss noch bis 1935 darin verbleiben kann. Wohl aber werden wir nicht so leicht wieder ein Vorstandsmitglied finden, welches das Doppelamt eines Sekretärs und Quästors mit soviel Umsicht und Energie versieht, wie das bei Herrn Brüscheiler der Fall war.

So bleibt uns nur die gewiss nicht unbegründete Hoffnung, dass in dem heute fast zur Hälfte zu ernennenden Vorstande sich ein oder zwei Herren finden werden, die bereit sind, das Sekretariat oder das Quästorat oder beide Ämter für einige Jahre zu übernehmen. Namentlich beim Quästorat wäre ein nicht zu häufiger Wechsel des Inhabers zu erstreben.

Mit der Abschaffung des Institutes der Rechnungsrevisoren, wie sie in Basel vorgeschlagen wurde, konnte sich der Vorstand nicht befreunden. Unser Finanzhaushalt bewegt sich in so bescheidenen Dimensionen, dass unsere beiden Revisoren jeweilen ohne grosse Mühe eine genaue Nachprüfung vornehmen könne. Es erschien uns auch erwünscht, dass auf diesem Wege die Zahl der Mitglieder, welche in die Geschäfte der Gesellschaft näheren Einblick haben, noch vermehrt werden kann.

Das sind die wenigen Gedanken zur Statutenrevision, die Ihnen der Vorstand vorzulegen hat. Die «Erneuerungswelle» hat ihn, wie Sie daraus ersehen haben, noch nicht erfasst. Aber er wird sich, wie ich nochmals betonen möchte, auch nicht widerspenstig zeigen, wenn aus dem Schosse der Versammlung, sei es mit Bezug auf den Namen, sei es mit Bezug auf andere Punkte, wohlbegründete Anträge gestellt werden.

Der Bericht wird stillschweigend genehmigt und zurzeit von einer Namensänderung der Gesellschaft abgesehen.

6. Wahlen. Als Stimmzähler werden gewählt: Dr. O. H. Jenny, und Dr. A. Senti. — Im statutarischen Austritt befinden sich: Dir. Dr. C. Brüscheiler, Prof. Dr. E. Grossmann und Prof. Rappard. Der Präsident macht namens des Vorstands folgende Vorschläge: Minister Dr. W. Stucki, Bern, Prof. Dr. Saitzew, Zürich und L. Pedruzzi, Bellinzona. Dr. Bodenmann schlägt Prof. Töndury vor, Dr. M. Weber Dr. Howald und Dr. C. Higy Prof. Böhler.

1. Wahlgang: abgegebene Stimmzettel 36, davon entfallen auf:

1. Pedruzzi	35	5. Töndury	10
2. Saitzew	24	6. Böhler	7
3. Minister Stucki	18	7. Keller	1
4. Howald	13		
		Absolutes Mehr	19

Gewählt die beiden ersten Herren.

2. Wahlgang: abgegebene Stimmzettel 36.

1. Stucki	17	3. Töndury	8
2. Howald	9	4. Böhler	2
		Absolutes Mehr	19

Kein Wahlgang zustande gekommen. Prof. Töndury verzichtet auf seine Kandidatur.

3. Wahlgang: abgegebene Stimmzettel 36.

1. Stucki	20	4. Töndury	1
2. Howald	10	5. leer	2
3. Böhler	3		

Gewählt Minister Dr. W. Stucki.

Wahl des Präsidenten. Präsident Grossmann: Der Vorstand habe von Anfang an Herrn Minister Dr. W. Stucki hiefür in Aussicht genommen. Prof. Mangold: Die bisherigen Wahlgänge waren peinlich. Herr Minister Stucki ist nicht irgend jemand und hat erst nach langem Besinnen und auf Drängen zugesagt. Prof. Salin beantragt Wahl durch Akklamation. Dr. Higy: Das geht gegen die Statuten. Prof. Mangold: Sie haben es in der Hand, über diese Statutenvorschrift hinwegzugehen. (Nachtrag: Auch Prof. Grossmann ist 1933 per Akklamation gewählt worden.) Dr. Niederer: Eine geheime, ehrenvolle Wahl bedeute für Herrn Minister Stucki mehr.

